Amtsblatt der Gerichtsämter Grünhain, Johannegeorgenstadt, Schneeberg, Schwarzenberg, Wildenfels und der Stadträthe Aue, Eibenstock, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg, Wildenfels und Zwönitz.

№ 109. Dienstag, den 13. Mai. 1873.

Erzgeb. Volksfreund.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags. — Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Insertionsgebühren die gespaltene Zeile 10 Pfennige. — Inseratenannahme für die am Abende erscheinende Nummer bis Vormittag 11 Uhr.

(5249—50)

Bekanntmachung.

Es soll in diesem Jahre in Reinsdorf eine neue Schule erbaut und die Ausführung dieses Baues an den Mindestfordernden in Accord gegeben werden. Man hat dazu

den 23. Mai dieses Jahres

anberaumt und es werden Bietungslustige eingeladen, an diesem Tage Vormittags 11 Uhr in der Schankwirthschaft Heinrich Kretzschmars in Reinsdorf sich einzufinden.

Der Riß und der auf 11,903 Thlr. 17 Ngr. 8 Pf. lautende Anschlag können vorher beim Herrn Gemeindevorstand Schubert in Reinsdorf eingesehen werden.

Königliche Superintendentur Zwickau und Königliches Gerichtsamt Wildenfels,
den 6. Mai 1873.

Körner, S. Stoß, Ger.-Amtm.

(5240)

Bekanntmachung.

Nach Anzeige des General-Directors der Schwarzenberger Hütte bei Schwarzenberg, Herrn Oskar Schrader, wird beabsichtigt, auf den in der Nähe des hiesigen Bahnhofs gelegenen, mit Nr. 102 im Flurbuche für das Dorf Obersachsenfeld und Fol. 672 im Grund- und Hypothekenbuche des Königlichen Appellationsgerichts Dresden als Lehnhof bezeichneten Grundstücke eine Hohofenanlage zu errichten.

Gemäß § 17 der Gewerbeordnung wird hierdurch Solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Behörde anzubringen, unter dem Beifügen, daß die gesetzte Frist ihren Anfang mit Ablauf des Tages nimmt, an welchem das gegenwärtige Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben worden, sowie daß mit Ablauf dieser Frist alle Einwendungen, außer den auf privatrechtlichen Titeln beruhenden, erlöschen.

Die die neue Anlage betreffenden Zeichnungen liegen hier zur Ansicht bereit.

Schwarzenberg, den 8. Mai 1873.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
In Stellvertretung:
Colditz, Assessor.

Oeser.

Holzauction auf Eibenstocker Revier.

Im **Gasthofe** zu **Schönheiderhammer** sollen

Mittwoch, den 21. Mai dieses Jahres,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende in den Forstorten: Zeisiggesang, Heckleithe, Mühlberg und neuer Teich aufbereitete Hölzer, als:

948	St.	weiche	Stämme	von 10—19	Centim. Mittenstärke,	
666	„	„	Klötzer	„ 12—22	„ Oberstärke,	3½ M. lang,
174	„	„	„	„ 23—39	„ „	3½ M. lang,
74	„	buchene	„	„ 23—60	„ „	2—4 M. lang

und

von Nachmittags 2 Uhr an

74	Raummeter	buchene Scheite,
114	„	fichtene „
88	„	„ Rollen,
43	„	buchene Aeste,
851	„	fichtnes Haufenreißig

einzeln und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königl. Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Eibenstock,
am 8. Mai 1873.

Wettengel. von Zenker.

Tagesgeschichte.

Wochenschau.

So reichlich die Quellen für eine Wochenschau in der vorvorgen. Woche geflossen sind, so spärlich sickerten sie in der verflossenen Woche. Es ist das ein echtes und treues Bild des Lebens. Einmal drängt und treibt und pulsirt es im Leben des Einzelnen wie im staatlichen Leben mit solcher Gewalt, daß man kaum zu fassen vermag, was sich in kurzer Zeit, in wenig Tagen alles ereignet, und ein anderes Mal schleichen die Tage und Wochen wieder so ruhig, still und ereignißarm dahin, daß man meint, die Zeit und mit ihr die Ereignisse und Thatsachen ständen still. Es geht da alles seinen ruhigen und gewöhnlichen Gang und nichts Auffälliges, nichts Wichtiges und Folgenreiches tritt an uns heran: Solche stille und ruhige Tage und Wochen sind aber in der Regel die schönsten und glücklichsten sowohl im Leben des Einzelnen, als wie im staatlichen Leben. Und eine solche ruhige und gleichsam stille Woche im politischen Leben war die verflossene. Nirgends ein Ereigniß, nirgends eine Thatsache von hervorragender Bedeutung.

Aus dem **Deutschen Reiche** war in der verflossenen Woche das Wichtigste, daß Kaiser **Wilhelm** am 11. Mai ganz glücklich und im besten Wohlsein von Petersburg wieder in seiner Residenz Berlin eingetroffen ist. Der Reichskanzler, Fürst Bismarck, traf zu gleicher Zeit mit in Berlin ein und schon im Laufe dieser Woche wird der Bundeskanzler wieder im Reichstage erscheinen. Wie die Zeitungen melden, werden die nächsten Reichstagssitzungen einem deutschen Preßgesetze gelten. Doch sagen die unabhängigen und freisinnigen Zeitungen diesem neuen Preßgesetze leider! nicht viel Gutes nach. Wie viel an dieser Behauptung Wahres ist, werden die nächsten Tage sattsam lehren. — Der Reichstag setzte in der verflossenen Woche in gewohnter Weise seine Arbeiten fort und beschäftigte sich hauptsächlich mit der dritten und letzten Lesung des Reichsmünzgesetzes, wobei er sich in der Sitzung am 6. Mai endlich einmal zu einer That ermannte und das Zweimarkstück, das schon bei der zweiten Lesung des Gesetzes zu sehr warmen Debatten Veranlassung gegeben hatte, mit einer Majorität von 28 Stimmen annahm, obwohl Delbrück wiederholt erklärt hatte, daß dadurch das ganze Münzgesetz in Frage gestellt würde. Uebrigens wird unter den Reichstagsabgeordneten die Verstimmung wegen des langsamen Geschäftsganges, den das gleichzeitige Tagen des preußischen Landtages verursacht immer größer. Dieses Mißbehagen reicht selbst bis in die konservativen Fraktionen hinein. So schrieb jüngst sogar die höchst loyale „Deut. Reichs-Corresp." wörtlich über diesen Gegenstand: „Die auf Staatskosten in Berlin lebenden Bundesrathsmitglieder sollten denn doch, da ihre Vollmachtgeber, die Regierungen, auf die Diätenlosigkeit des Reichstags ein so hohes Gewicht legen, wenigstens in Erwägung ziehen, daß die Reichstagsmitglieder auf ihre eigenen Kosten in der theueren Reichshauptstadt leben müssen und daher ein gutes Recht haben zu verlangen, daß sie nicht früher einberufen werden, als bis ihnen die Vorlagen sämmtlich zugehen und dann schnell hintereinander erledigt werden können." Solche Stoßseufzer werden freilich nicht helfen. „Die auf Staatskosten in Berlin lebenden Bundesrathsmitglieder" werden nicht eher bedenken, daß die Diätenlosigkeit ein Uebel ist, bis man Anstalten macht, ihnen selbst die Diäten zu entziehen. — In der Sitzung des Reichstages am 8. Mai kam auch bei einer Forderung für Elsaß-Lothringer Bahnen von 37 Mill. Thlrn. aus der französ. Kriegs-Contribution mit zur Sprache, daß eigentlich für die Elsaß-Lothringer Bahnen im Verhältniß zu dem übrigen Reiche zu viel verwendet werde. Die „Mittelrh. Zeit." faßt diese Gelegenheit auf und zeigt wohin die französischen Milliarden kommen. Sie sagt: „Jetzt sind aus der Kriegs-Kontribution für Elsaß-Lothringsche Bahnen wiederum 37 Millionen verlangt worden. Die für die Gesetzgebung reservirten 1½ Milliarden sind damit erschöpft, bis auf 70 Mill. Thaler, welche an die Einzelstaaten zur Vertheilung gelangen sollen. Die übrigen 3½ Milliarden scheinen ganz durchs Kriegs- und Retablissementskosten, sowie durch die bereits darauf angewiesenen Ausgaben aufgezehrt